

Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expeditio: große Ritterstraße Nr. 28.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herunterträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 30.

Dienstag den 22. Februar.

1881.

Politische Uebersicht.

Seit längerer Zeit schon werden im öster- reichischen Kriegsministerium Beratungen über die böhmisch-herzegowinische Wehrfrage gepflogen. Es handelt sich dabei um die Heranziehung der Bewohner dieser ehemals türkischen Provinzen zum Kriegsdienste. Der Schwierigkeiten gab es hier in Hülle und Fülle. Um nur eines zu erwähnen, sei bemerkt, daß noch die Fiktion besteht, als wären die Böhmer und die Herzegowiner Unterthanen des Sultans. Auch galt es die Fragen zu lösen, ob Mohamebaner in die österreichische Armee einzuziehen seien; der Fahnentanz bildete eine kritische Frage u. c. Nun scheint man sich entschlossen zu haben, alle politischen und staatsrechtlichen Fingergeln durch die Errichtung eines besonderen böhmisch-herzegowinischen Korps zu umgehen, welches aus den Landesmitteln erhalten und nur österreichische Be- fehlshaber (auch Offiziere u.) haben soll. Zu- nächst soll übrigens bald ein ganz kleines, wenige hundert Mann umfassendes Korps, gleichsam probe- weise errichtet werden.

Nachdem die gesammte civilisirte Welt, nicht nur das stammverwandte Holland und Deutsch- land, sondern auch Belgien und Frankreich und selbst die schwer in die Waagschale fallenden irischen und deutschen Elemente der Verei- nigten Staaten von Nordamerika ihre volle Sympathie dem kleinen Häuflein der tapieren Voers gegenüber ihrer vollständig unberechtigten Vergewaltigung seitens der freisinnigen Großmacht England klar und unabweisbar zu erkennen gegeben, seitdem ferner verschiedene Körperschaften Westfalens, der Rheinlande und selbst Süddeut- schlands, namentlich Württembergs, sich öffentlich dafür ausgesprochen haben, daß die deutsche Regierung die transvaalische Republik öffentlich als frei und unabhängig von England erkläre und anerkenne, und beab- sichtigte, Petitionen in diesem Sinne an den deutschen Reichstag zu richten, nimmt die Hoff- nung einer baldigen Wiederbefreiung der Stammes- brüder in Südafrika von dem drückenden englischen Joch in ganz Holland beständig zu. Genährt wird diese Hoffnung nicht nur durch die Er- wartung, daß das Recht schließlich doch über das Unrecht siegen werde, zumal die Voers auch namentlich den Engländern bedeutend überlegen sind, sondern auch vor Allem durch die von zuver- lässigster Seite stammenden Andeutungen und Winke, daß, falls es den Voers gelingt, sich noch einige Zeit den Engländern gegenüber zu halten, wahrscheinlich Frankreich und Deutschland im Vereine mit den übrigen Staaten England auszuordern werden, das widerrechtlich annektirte Transvaalland wieder aufzugeben und für un- abhängig zu erklären. Nothwird dürfte die- ser Forderung unter anderem damit werden, daß die öffentliche Meinung GesamtEuropas einen der- artigen Schritt auf das ungestüme verlangt und daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika sich demselben zweifellos anschließen, respective ihn selbst- ständig und unabhängig von anderen Staaten unternehmen werden, falls die europäischen Mächte sich nicht dazu entschließen, die brutale, jedes Rechts mittels entbehrende Eroberungs-Politik gegenüber

einer zwar afrikanischen, aber doch hauptsächlich von civilisirten germanischen Elementen begründeten und aufrechterhaltenen Republik, dem Manne zu legen, welcher eitel genug ist, sich von den Be- wohnern der Balkanhalbinsel als „Vestier“ ge- feiert und geehrt zu wünschen.

Wie aus Paris verlautet, hat am 17. d. die Verlobung des Kronprinzen von Schweden mit der ältesten Tochter des Prinzen von Wales stattgefunden. Die Braut, Prin- zessin Louise ist am 20. Februar 1867 geboren.

In der Metropole der französischen Republik wurde am 16. Abends auf der Soirée des Mi- nisters des Innern die längere, anscheinend sehr freundschaftliche Unterhaltung des deutschen Bot- schafters, Fürsten Hohenzollern mit Gambetta sehr bemerkt. — Ueber den Ursprung der Meldung, Gambetta werde Wien besuchen, hat der „Vol- taire“ das Richtige, aber nicht vollständig gebracht. Der Kammerpräsident erklärte dem fortschrittlichen Abgeordneten Friedmann vom österreichischen Reichsrathe bei einem Besuche, er werde, wenn er wieder nach Wien komme, sein früher bewahrtes Incognito aufgeben und einige Mitglieder der Ver- fassungspartei aufsuchen. Von Heren von Hay- merle war nicht die Rede, auch nicht davon, daß der Besuch dieses Jahr stattfinden werde. Was von angeblichen Aspirationen Gambetta's erzählt wurde, über Wien mit dem Fürsten Bismarck in Verkehr zu treten, ist müßige Combination eines Blattes und entbehrt aller Begründung. Daß Gambetta aber persönlich Fühlung mit der deutschen Partei Oesterreichs nehmen würde, wäre ja an und für sich schon nicht uninteressant. Die Sympathien der Franzosen sind sonst eher auf sachlicher Seite. — Das „Journal officiel“ ver- öffentlicht ein Dekret, wonach die Einfuhr von ge- salzenem Schweinefleisch aus den Vereinigten Staaten an allen französischen Grenzen verboten wird. — Die tunesische Angelegenheit ist, näherem Vernehmen zufolge, in letzter Zeit Gegenstand neuer Auseinandersetzungen zwischen Paris und Rom ge- wesen, welche keineswegs zu einem Einvernehmen zwischen beiden Regierungen geführt haben. In Paris wird in den nächsten Tagen eine Interpel- lation über diese Frage erfolgen, welche letztere immer mehr Besorgnisse hervorruft.

In Südafrika haben in den letzten Tagen wahrscheinlich in Folge Erschöpfung der englischen Truppen die Waffen geruht. Nach einer amtlichen Depesche aus Newcastle vom 18. d. ist General Wood nach Maritzburg zurückgekehrt, um die Formation und den March der zweiten Truppen- kolonne, die aus den Verstärkungen gebildet wird, die gegenwärtig ausgeschifft werden, zu überwachen. Der Weg ist vollständig frei. — Nach einer in London eingetroffenen Depesche erließ der Drei- männer-Rath der Transvaal-Bauern (Brä- torius, Soubert und Keizer) eine Proklamation, worin er erklärt, bei Fortsetzung des Kampfes ganz Südafrika von der britischen Herr- schaft zu befreien, so wie einst die Kolonien Nord-Amerikas sich von dem englischen Mutter- lande befreit hätten. Die Boeren sind nach dieser Aufklärung ihrer Sache ziemlich sicher; man wird deshalb auf englischer Seite wahrscheinlich die erste Gelegenheit benutzen, die Transvaalfragen

auf irgend eine anständige Weise aus der Welt zu schaffen.

Deutschland.

— (Prinz Heinrich von Preußen) stattete am letzten Sonntag der Stadt Schleswig einen derselben seit längerer Zeit schon zugebadeten Besuch ab und nahm bei dieser Gelegenheit eine Besichtigung der dortigen Garnison vor. Abends kehrte der Prinz nach Kiel zurück.

— (Als Hochzeitsgäste) treffen in diesen Tagen in Berlin ein: Prinz und Prinzessin Albrecht von Preußen, Prinz Heinrich, der Großherzog und die Großherzogin von Baden, Landgraf und Land- gräfin von Hessen, der Kronprinz von Schweden, Großfürst Alexis von Rußland, der Großherzog und die Großherzogin von Sachsen, der Groß- herzog von Mecklenburg-Schwerin, Prinz Christian von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, Erbprinz Karl Ludwig von Desterreich, Prinz Arnulf von Bayern, der Prinz von Wales, Herzog von Coburg, Prinzessin Heinrich der Nieder- lande, Erbgroßherzogin von Oldenburg, Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha, Prinz Friedrich Fer- dinand zu Schleswig-Holstein, Erbprinz von Hohen- zollern und Herzog von Aosta.

— (Der Bundesrath) hielt am Sonnabend Nachmittag 3 Uhr eine Plenarsitzung unter dem Präsidium des Staatsministers v. Bötticher. Eine Vorlage, betreffend den Entwurf eines Gesetzes über die Abänderung von Bestimmungen des Gerichtskostengesetzes und der Gebührenordnung für Gerichtsvollzieher ging an die zustehenden Aus- schüsse. Ein Antrag, betreffend den Abschluß eines Uebereinkommens mit Dänemark wegen gegen- seitiger Auslieferung von Deserteuren der Handels- marine wurde angenommen, eben so auf Grund mündlicher Ausschussberichte die Abänderung der Be- stimmungen des Eisenbahnbetriebsreglements über den Transport von Zündhütchen und Sprengkapseln, so wie über die Anträge im Protokoll des Zoll-, Steuer- und Handelsausschusses vom 29. Januar und des Zollausschusses vom 5. Februar d. J. Mündliche Berichte wurden erstattet über eine Ein- gabe, betreffend den Gewerbebetrieb im Umherziehen mit selbstgefertigten Waaren, ferner über einen Zusatz zu dem Gesetzentwurf, betreffend die Er- hebung der Brausteuer, und es folgte die zweite Berathung dieses Entwurfs. Daran schloß sich eine lange Reihe weiterer mündlicher Berichte. An demselben Tage Vormittag begann im Justiz- ausschuss des Bundesrathes unter Theilnahme der- bereits anwesenden Minister der Einzelstaaten die Berathung über das Arbeiter-Unfallver- sicherungsgesetz. Die Sitzung unterschied sich, wie man hört, bei der ungemein regen Theilnahme der Bundesrathsmitglieder kaum von einer Plenar- sitzung. Die Anträge zu den einzelnen Bestim- mungen wurden angenommen. Es waren deren indessen so viele, daß allem Anscheine nach der Ent- wurf schon im Bundesrath erhebliche Modifikationen erfahren möchte. Am Montag wird derselbe Aus- schuss die Berathung über den Gesetzentwurf, be- treffend die Bekrafung der Trunkschloß, nach allem Anscheine gleichfalls unter Theilnahme der Minister der Einzelstaaten beginnen.

— (Der jüngste Herrenhausbericht)

erzählt von einem merkwürdigen Zwischenfall, dessen Bedeutung allgemein dahin aufgefasst wird, daß der Minister des Innern Graf zu Eulenburg seine Entlassung nehmen wird. In der That ist es ein ganz neues Verfahren, daß während der Debatte über ein Gesetz, an welcher der betreffende Ressortchef theilnimmt — es handelte sich um das Zuständigkeitsgesetz, welches vom Minister des Innern ressortirt —, der Kommissar eines anderen Ministers, nämlich des Handelsministers Fürsten Bismarck, in dessen Namen eine Erklärung verliest, welche nicht mit den Ausführungen des Ressortministers übereinstimmt. Ein solches Verfahren hat bis ungefähre Gegenwart von kollegialer Uebereinstimmung zur Voraussetzung. Graf Eulenburg, das selbstständigste Mitglied des preussischen Ministeriums ist gewiß der Letzte, sich einer Wiederholung derartiger Vorkommnisse auszusetzen.

— Von Seiten des Präsidenten der französischen Republik ist eine vollständige außerordentliche Gesandtschaft mit seiner Vertretung bei der Vermählung des Prinzen Wilhelm betraut worden. An der Spitze dieser Gesandtschaft steht Graf St. Vallier, außerdem gehören zu ihr ein General und zwei Obersten, von denen einer Flügeladjutant des Präsidenten ist.

Parlamentarische Nachrichten.

Herrenhaus. Sonnabend Sitzung. Im Herrenhause hat auch heute eine ausgedehnte Sitzung stattgefunden. Auf der Tagesordnung stand das Zuständigkeitsgesetz, welches aus dem Abgeordnetenhaus verändert zurückgekommen war. Das Haus trug wiederum den Bestätigungsparagrafen 7, accomodirte sich in Betreff des § 10 den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses; für die Beschlüsse des Älteren zu § 17 war eben der Minister des Innern, Graf zu Eulenburg eingetreten und hatte beauftragt, daß mit der Aufsicht über die Landgemeinden in erster Linie der Kreisausschuß und erst in zweiter der Landrat betraut werde. Da nahm der Regierungsrath, Geh. Rath Rommel, das Wort, theilte mit, daß der Ministerpräsident durch Krankheit verhindert sei, der heutigen Sitzung beizuwohnen, und verlas ein längeres Schreiben desselben, aus welchem hervorging, daß die Annahme der §§ 17 und 142 des Gesetzes, in welchen Selbstverwaltungskörperschaften die Aufsicht über die Landgemeinden und die Geschäftsführung der Standesbeamten übertragen werde, allerdings nicht die königliche Genehmigung zu diesem Gesetze verhindern werde. Auf jeden Fall aber müßte, bevor die Selbstverwaltungsgesetzgebung auf weitere Provinzen ausgedehnt werden könne, eine Revision dieser Bestimmungen und die Frage erörtert werden, ob Selbstverwaltungskörper überhaupt eine staatliche Aufsicht führen könnten. Nach Verlesung dieses Schreibens, welches noch weitere Gesichtspunkte über die Selbstverwaltung enthielt, herrschte im Hause große Aufregung. Auf Antrag des Grafen zur Lippe wurde die Beratung des Gesetzes sofort vertagt und dasselbe an die Commission zurückverwiesen. Die Herren traten zahlreich an den Minister Grafen zu Eulenburg heran und besprachen sich mit demselben. Die Aufregung war so groß, daß sofort ein Antrag angenommen wurde, die Sitzung auf eine halbe Stunde zu vertagen. Im Hause bildeten sich zahlreiche Gruppen, die lebhaft mit einander diskutirten. Nachdem die Sitzung wieder aufgenommen worden, erlebte das Haus u. A. die Novellen zur Kreis- und zur Provinzialordnung und vertagte sich auf Montag.

In der Sonnabend Sitzung der Commission für das Verwendungsgesetz schloß die Verhandlung so unklar ab wie in den bisherigen. Darauf gab dann der Finanzminister folgende Erklärung ab: Die sonst auseinandergehenden Ansichten der Commission stimmten nach seinem Urtheil darin überein, daß man alleseitig eine Entlastung von directen Steuern wünsche und zwar unter Gleichhaltung der Communalabgaben. Dagegen scheine man die Sache noch nicht für reif zur Gesetzgebung zu halten. Unter diesen Umständen lege die Regierung auf eine weitere Durchberatung

der Vorlage keinen Werth und das Staatsministerium werde demnächst beschließen, ob der Entwurf in einer Nachsession weiter zu beraten oder ein ähnlicher Entwurf dem Landtage im kommenden Herbst abermals vorzuliegen sei. Darauf vertagte sich die Commission und so ist das Schicksal der Vorlage für jetzt entschieden.

Provinz und Umgegend.

† Am Sonnabend Abend gegen 11 Uhr wurde nach einer Mittheilung der S.-Ztg. der Koppel-Pfeiffer aus Canena auf dem Halle'schen Rangirbahnhofs tödt zwischen den Geleisen liegend gefunden. Derselbe war beim Rangiren b'schäftigt und, wie sich herausstellte, mit der Kettenugel hierbei gegen den Kopf getroffen worden, sodaß der Tod augenblicklich erfolgt war.

† Nach einer Bekanntmachung des Landesdirectors der Provinz Sachsen sind von der Provinzialhauptkasse zu Merseburg für den Versicherungsvorband der Viehbefitzer in der Provinz Sachsen an Entschädigung für in dem Jahre 1879 auf polizeiliche Anordnung getödtete rothranke Pferde und lungenseuchefranke Rindvieh, wie an Nebenkosten (Insertionsgebühren u.) im Ganzen 141 687 Mk. 34 Pf., vorläufig weise gezahlt worden. Hieran ist zunächst der aus der 1879er Beitragsauschreibung nach Deduktion der Vorkasse verbliebene Bestand mit 5479 Mk. 31 Pf. angerechnet, so daß durch neue Beiträge 136208 Mk. 3 Pf. zu decken verblieben. Gemäß der unter dem 19. August v. J. veröffentlichten Festsetzung des Provinzialausschusses sind zur Einziehung im Jahre 1880 ausgleichenden an Beiträgen a. der Pferdebesitzer 18898 Mk. 77 Pf., b. der Rindviehbesitzer 123 640 Mk. 92 Pf., zusammen = 142 539 Mk. 69 Pf., also — und zwar in Folge Abrundung der Einheitsziffern auf volle Pfennige — über den Bedarf 6331 Mk. 66 Pf. mehr. Der gegen den wirklichen Bedarf vorhandene Ueberschuß wird bei der nächsten Beitragsauschreibung zu Gunsten der Viehbefitzer in Anrechnung kommen.

† In dem Dorfe Elster bei Wittenberg machte am 16. d. M. die im Dienste des Gutsbesizers Reuther stehende Kleinmagd den Versuch, die Großmagd zu vergiften. Sie warf nämlich, als sie sich einen Augenblick allein in der Stube befand, wo die Hausfrau eben das Essen aufgetragen hatte, die Köpfe von Phosphor-Strichlöschchen in den bereits mit Suppe gefüllten Teller der Großmagd, an der sie sich rächen wollte, weil diese das Wohlwollen der Herrschaft besaß, während ihr der Dienst gekündigt worden war. Die vergiftete Suppe verrieth sich indess bald durch ihren eigenthümlichen schlechten Geschmack, und da außer der Kleinmagd Niemand in der Stube gewesen war, so lenkte sich nach Ermittlung der Ursache des ungewöhnlichen Geschmacks der Verdacht der Thäterin sofort auf diese, welche denn auch die That zugestand. Die Giftmischerin ist verhaftet worden und räumte auch vor der Polizei ihre Schuld ein.

† In sämtlichen Schulen der Herzogthümer Braunschweig und Gotha soll nach Verfügungen der herr. Ministerien von Oern d. J. ab die Pustkammer'sche Orthographie eingeführt werden.

Militärisches.

* Durch kaiserliche Kabinettsordre vom 11. d. M. ist die Einstellung der Revolver-Kanone M. H. Otschick in die Schiffs-Artillerie der deutschen Marine genehmigt worden; nach Maßgabe des Etats soll jedes Schiff in der Regel so weit mit dieser Waffe ausgerüstet werden, daß jeder Punkt der Umgebung des betreffenden Schiffes in einer Entfernung von 200 Meter und darüber hinaus von mindestens 2 Geschützen gleichzeitig unter Feuer gehalten werden kann.

* Im April d. J. wird die Einziehung der Reservisten zu einer 12tägigen Uebung stattfinden, welche im Herbst 1879 entlassen worden sind, andererseits erfolgt im Juni eine Landwehrübung solcher Mannschaften, welche im Herbst 1880 zur Landwehr übergetreten sind. Während der 12tägigen Uebung der Wehrleute rüden Bataillone des stehenden Heeres, zu welchem diese Landwehr gehört, in die nächste Umgebung ihrer Garnisonsorte aus, um dort Geschichtsstunden abzuhalten. Es tritt hierin von dem bisher seit einigen Jahren beobachteten Verfahren des, der Disposition für den Sommer keine Aenderung ein.

* Gegenwärtig werden in Metz im Auftrag der Militärbehörden gußeiserne in steinernen Sohl einge-

lassene Kreuze in größerer Anzahl angefertigt. Die selben sind für die zahlreichen Soldatengräber auf den Schlachtfeldern u. M. bestimmt und sollen die ursprünglich angebrachten, bereits schodhaft gewordenen Holzkreuze ersetzen. Im Gegensatz zu Frankreich, das den Bedingungen des Friedensvertrages entsprechend, nach Ablauf des auf 10 Jahre festgesetzten Termins alle Einzelgräber, welche nicht von den Angehörigen angefaßt wurden, eingeebnet ließ, sollen deutschersits durch die neuen Kreuze auch den kommenden Generationen die Stellen bezeichnen werden, wo tapfere Krieger die letzte Ruhestätte gefunden haben. Die Aufstellung der Denkmäler wird im Laufe dieses Frühjahres erfolgen. Anerkennenswerth ist, daß solche auch auf diejenigen Gräbthätten gesetzt werden sollen, welche französische Soldaten enthalten. Da auch die Gräbthügel von den eigens dazu angestellten Gräberwärtlern sorgfältig gepflegt werden, so dürften die Angehörigen von Gefallenen die Veruhigung haben, daß das Andenken an dieselben in pietätvollster Weise gewahrt wird.

Bemerktes.

* (Russisches.) Die Gahgier der russischen Geistlichen ist eine so ungemaine, daß man es jetzt für nöthig hält, auf geistlichem Wege dagegen einzuschreiten. Während der letzten Landtagsversammlung des Kreises Woroneß wies der Deputirte L. auf die großen Summen hin, welche den Bauern durch ihre Dorfgeistlichen abgenommen werden für Ausübung geistlicher Functionen. So nehmen die Dorfgeistlichen für eine Trauung 25 Rbl. und im Falle die Braut aus einem fremden Sprengel stammt, noch 15 Rbl. für den Taufstein. Für Beerdigungen verlangen sie 10 Rbl. und erhöhen jetzt in der Zeit der Theuerung unter dem Vorwande der theueren Zeiten noch mit jedem Tage ihre Forderungen. Dabei klagen sie beständig über ihre traurige Lage, während die Banten gefüllt von Geldern der Geistlichkeit sind. Die Verammlung nahm höchst befürchtungsvoll die Rede Herrn L.'s auf und beschloß einstimmig, dahin zu wirken, daß den Gemeinden das Recht, sich selbst Geistliche wählen zu dürfen, verliehen werde; sollte letzteres unmöglich sein, zu bitten, daß der Landtagsversammlung das Recht ertheilt werde, nach eigenem Gutachten Tagen für Ausübung der geistlichen Functionen auszuwerthen.

* (Holländische.) Im vorigen Monate kaufte die holländische Regierung für ihre Eisenbahnen auf Java 5000 Tons Stahlhienen und Kleinseilzug, für welche unter anderen Offerten diejenige der Herren Krupp in Essen die niedrigste mit 81 Gulden all round, loco Surabaya war. Die Lieferungslofenmäßig mit fünfzehn Gulden, und die Extrakosten des Kleinseilzugs mit drei Gulden berechnet, bleiben 63 Gulden oder 5 Pfd. Sterl. 5 Sh. per Ton für jene Schienen. Fast gleichzeitig gab die Berliner Stadtbahn ihren Zuschlag ab auf 2464 Tons Stahlhienen, hinsichtlich deren die Firma Krupp abermals die niedrigste Offerte eingereicht zu haben scheint, bei dieser Gelegenheit stellte sie aber ihr Preis 155 Mk. oder 8 Pfd. Sterl. 15 Sh. per Ton in Essen. Deutsche Wagnen bezahlen demnach gegenwärtig 7 Pfd. Sterl. 15 Sh. für Schienen, welche deutsche Fabrikanten fremden Märkten zu 5 Pfd. Sterl. 5 Sh. anbieten.

* (Ueber einen jener Ausbrüche von Besessensalilität) ist von den Salomon's Inseln zu berichten, wie sie in der letzten Zeit unter den Schönen-Zunianen so häufig vorgekommen sind. Der Schöner „Dorealis“, eines der vielen Schiffe, welche zwischen den Inseln kreuzen, um unter den Eingeborenen Arbeiter für die Plantagenbesitzer und Farmer von Fidißi und Samoa anzuwerben, wurde am 15. September, als er bei der kleinen Insel Dura (Salomon's-Gruppe) vor Anker lag, von den Eingeborenen überfallen und nach einem furchtlichen Kampfe mit der Mannschaft vollständig ausgeraubt. Während der Kapitän, der Regierungsagent und zwei Mann am Ufer waren, hatten die sechs zurückbleibenden Mannschaften eine große Anzahl Eingeborene an Bord kommen lassen, ohne sich vor einem Gewaltverbrechen zu sichern. Diesen Verbrechen hatten sie, bis auf einen, mit ihrem Leben zu büßen. Auf ein gegebenes Zeichen stürzten sich die Wilden auf die überdeckte Mannschaft und spaltete ihnen die Schädel, ehe sie Widerstand zu denken war. Der Kapitän, der auf ein Befehl vom Lande abfuhr, konnte nicht an Bord kommen, sondern mußte fliehen und entrannt in seinem Boote nur mit Mühe den ihn verfolgenden Wilden. Doch gelang es ihm, eine Nachbarkinsel zu erreichen und daselbst Hilfe zu holen. Als er mit ein paar anderen Schiffen in dem Schauplatz des Gemetsels zurückkehrte, fand er sein Schiff völlig ausgeraubt, die Leichen der Mannschaften verstreut d. h. aufgefressen und nur den Kopf, der wie durch ein Wunder den Eingeborenen entging, löpfer verhandelt in der Kajüte verstaubt. Unter den Officieren befand sich der Sohn der Kapitän's. Aehnliche blutige Zusammenstöße zwischen Sidemiten und Seeleuten haben innerhalb der letzten vier Monate nicht weniger als vier stattgefunden.

* (Einwirkung des Lichtes auf das Bier.) In manchen Gegenden, schreibt der „Gambrius“, gilt es noch heute als Erfahrungssatz, daß das Bier in feineren Krügen sich besser halte, als in Gläsern. In neuerer Zeit ist die Sitte abgekommen, weil von vielen als Vorurtheil gehalten wurde. Man hat nun aber durch Versuche nachgewiesen, daß das Bier in weissen Gläsern, dem Lichte kurze Zeit ausgesetzt, verdirbt und einem unangenehmen Geschmack annimmt. Dasselbe gilt auch für hellgrüne Gläser. Hier sollte deshalb nur in Flaschen von möglichst dunklem Glase aufbewahrt werden.

(Fortsetzung auf der Beilage.)

Julius Weibgen, Tapezierer, Wagnerstraße 9,

empfiehlt sich einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend zur Anfertigung aller in sein Fach schlagenden Arbeiten ganz ergebnis und versichert prompte und reelle Bedienung.

EBHARDT'S

BERLINER MODENBLATT

Einladung zum Abonnement. Vier Ausgaben.

„1 Mark-Ausgabe“

Jährlich:

24 Arbeitsnummern,
12 Schnittmusterbogen.

Preis vierteljährlich nur 1 Mark.

„2 1/2 Mark-Ausgabe“

Jährlich:

24 Arbeitsnummern,
24 colorirte Modenkupfer,
12 Schnittmusterbogen,
12 fertig zugeschnitt. Papiermuster,
24 Unterhaltungsnummern.

Neu!

„1 1/2 Mark-Ausgabe“

Jährlich:

24 Arbeitsnummern,
12 Schnittmusterbogen,
12 colorirte Modenkupfer.

Preis vierteljährlich
nur 1 Mark 50 Pf.

„Pracht-Ausgabe“

auf feinstem Papier gedruckt.

Jährlich:

24 Arbeitsnummern,
24 Unterhaltungsnummern,
72 colorirte Modenkupfer, darunter
12 in Quartformat mit 6 Figuren,
4 colorirte Handarbeitskupfer,
24 Schnittmusterbogen,
24 fertig zugeschnitt. Papiermuster.

Preis vierteljährlich 6 Mk.

Probennummern bei allen Buchhandlungen, Abonnements ebendasselbst sowie bei allen Postanstalten und gegen Einsendung des Betrages bei der Verlagsbuchhandlung 140, Potsdamerstrasse, Berlin W.

Die 2. Etage **Entenplan 2** ist zu vermieten und **Kieselbach**.

Halleische Str. 22 ist die erste Etage, auf Wunsch mit Garten, im Ganzen oder getheilt zu vermieten und zu Othern oder Johannis zu beziehen.

Eine **Familien Nähmaschine** (Schiffchen), fast neu, ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein **Logis**, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör ist von jetzt ab zu vermieten und Othern zu beziehen. **Burgstraße 10.**

Ein **Logis** ist zu vermieten **Johannisstraße 10.**

Ein **Logis**, bestehend aus Stube, Kammer und sonstigem Zubehör, ist an ordentliche stille Leute zu vermieten und 1. April zu beziehen **Unterwallenburg Nr. 34.**

Brattheringe

vorzüglicher Waare in 1/2- und in 1-Schodfässern billigst.

Küch. Niesen-Neunaugen,

Berliner Hollmops,

Drab Sardellen,

russ Sardinen, in Fässern billigst,

großköpfigen Caviar,

Sardinen à l'huile,

Emmenthaler Schweizerkäse,

bayr. Sahnekäse

Peffer, Senf- u. saure Gurken,

gutfischende Süßfrüchte,

franz. Catharinen- u. türk. Pflaumen,

Apfelschnitte,

Reif. Apfelsinen à Pfund 40 Pf.,

Citronen, feine hochgelbe Früchte,

empfehlung und empfiehlt in nur bester Qualität

E. Wolf.

Annoncen jeder Art

für den Courier und die Saalezeitung in Halle, die Wandenburgische Zeitung, das Leipziger Tageblatt, die Kreisblätter in Naumburg, Weißenfels, Querfurt, sowie für alle anderen existirenden Zeitungen, Fachschriften etc. befördern zum Tarif in obigen **Selbstkostenpreisen** (ohne Nebenkosten)

Haasenstein & Vogler,

Annoncen-Expedition

Magdeburg - Halle a/S. zc.

Zeitungsverzeichnisse, Kostenboranschläge gratis.

Rabatt!

Trunksucht

so gar im höchsten Stadium, beilegt sich mit, auch ohne Vorwissen, unter Garantie der Erfinder d. M. u. Specialist f. Trunksucht-Leidende **Th. Kuehly, Berlin, Bernauerstr. 84.** Anstalt, deren Nützlichkeit von königlichen Amtsgerichten und Schulräthen bestätigt, gratis. Nachahmer beachte man nicht, da solche nur Schwindel treiben.

Spindler's Farbe.

Annahme bei **M. Wiese.**

Aal in Gelée

E. Wolf.

bestes deutsches Fabrikat empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu billigsten Preisen

Näh-Maschinen, E. Hartung, Gottardstraße 18.

Neue Musik-Zeitung.

Für Musiker, Musikfreunde und Dilettanten.

Jährlich 24 Nummern.

Jeden Monat ein Musikstück gratis.

Bringt: Biographien berühmter Musiker (in der am 7. October 1880 erscheinenden Nummer **Richard Wagner** mit Portrait) interessante Abhandlung aus musikalischem Gebiete, Original-Musik-Beispiele aus Berlin, Leipzig, Wien, Hamburg, Köln zc. sowie eine Fülle wertvollsten Stoffes. — Der Neuen Musikzeitung wird ein ganz neu bearbeitetes „Conversations-Regikon der Musik“ in Lieferungen gratis beigegeben. — Jederszeit kann in das Abonnement eingetreten werden.

Preis pr. Quartal bei allen Postanstalten 80 Pf.,

„ „ „ Buchhandlungen 1 Mk.,

„ „ „ bei direktem Bezug unter

Kreisband von der Buchhandlung 1,20 Mk.

In keiner musikalischen Familie sollte die Neue Musik-Zeitung fehlen.

für Familien und Lesecircle, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen

Illustrierte Zeitung

Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Expedition der Illustrierten Zeitung in Leipzig.

2. Sächsisch-Thüringische

Pferde-Verloosung.

Ziehung am 28. Mai d. J.

1. Hauptgewinn im Werthe von 9000 Mk.

2. „ „ „ 5000 „

3. „ „ „ 2500 „

Loose à 3 Mark sind in der Exped. d. Bl. zu haben.

Specialität!

8cht böhmische Bettfedern, billige

Betten, das vollständige Gebett von 25 Mark

an, hält stets größtes Lager hier

B. Levi, Delgrube 4,

früher Gottardstraße.

Anzeige. Kapitalien von jeder beliebigen Summe sind sofort, jedoch nur auf gute Grundstücks-Hypothek zu 4 1/2 % Zinsen anzuleihen durch den Kreis-Auktions-Commissar Rindfleisch in Merseburg.

Warme Bäder

sind von jetzt ab jeden Sonnabend ohne vorhergehende Bestellung zu haben.

C. Schieck, Badearbeits-Besitzer.

Freitag den 25. d. M.,

nachmittags 3 Uhr,

Hochzeits-Extrazug

von Halle nach Berlin.

Retourbillets, 6 Tage gültig, III. Cl. 5 Mk., II. Cl. 7,50 Mk.) hin und zurück, Rückfahrt einzeln mit Personenzug, werden nur bis Mittwoch Mittag 12 Uhr, später 1 Mk. mehr, bei Herrn **M. Wiese** ausbezogen.

Funkenberg.

Sonntag den 27. d. M., dem Tage der Vermählung des Prinzen Wilhelm von Preußen,

großes Concert und Ball

im feierlich decorirten Saale. Musik von der ganzen Kapelle des 12. Gularen-Regiments unter Leitung des königl. Musik-Directoren Herrn **C. Schäg.**

G. Brandin.

C. A. Steckner, Merseburg,

erlaubt sich den Empfang sämtlicher Neuheiten in
Frühjahrs- und Besatzstoffen
für Damen-Garderobe

sowohl wie in
Anzug- und Paletot-Stoffen
für Herren

ergebenst anzuzeigen.

Zur Confirmation

bietet mein Lager reichhaltige Auswahl passender
schwarzer Wollstoffe
der verschiedensten Art.

Zur Confirmation

empfehle ich mein reichhaltiges Lager von
schwarzen Cachemirs
und Diagonals,
welche in den vorzüglichsten Qualitäten zu billigsten
Preisen liefere.

Ferner mache auf meine großen Bestände von schwarzen
Tuchen und Buckskins noch besonders aufmerksam.

J. Schönlicht.

G. Martens, Merseburg,

Delgrube 5,

empfehlte Halbklein von 20 Pf. an, Bettzeug von 20 Pf. an, reinwollene
Cachemire für Confirmanden in allen Farben
von 50 Pf. an, Lüftres von 30 Pf. an, Bettstauts von 30 Pf. an,
fertige Hemden, wollene, halbwollene und leinene, von 1 Mk. 50 Pf. an, Militär-
hemden von 1 Mk. an, Halbwollenes von 30 Pf. an, Schirring von 20 Pf. an,
Kattune von 18 Pf. an, Handtücher vom Stück und abgepaßt, Arbeitsjosen, Taschentü-
cher, blau bedruckte Schürzen von 50 Pf. an, hochfeine Knabenanzüge von 2 Mk.
an, Joppen und Stoffjosen. Alles enorm billig. Maße verstehen sich Berliner Elle.
Nur Delgrube 5 bei

Kaiser Wilhelms-Halle.
Sonntag den 27. d. M.,
am Tage der Hochzeitsfeier
Er. k. Hoheit des Prinzen Wilhelm
grosses Volksfest.

Alles Nähere in nächster Nr.

Mein Bureau
für schriftliche Arbeiten aller Art habe ich von
der großen Ritterstraße nach Saalstraße Nr. 12 ver-
legt.
G. Korth, Privatsecretair.

Casino Merseburg.

Alexander Wunsch's grosses mechan. Theater.
Dienstag den 22. Februar. Die Räuber auf Marie-
Culm oder: Die Nacht des Glaubens. Schauspiel
in 4 Akten. Zum Schluss ein Nachspiel. Einlaß 7
Uhr. Anfang 8 Uhr. Der Saal wird geheizt.
Um äusseren Besuch bittet
Alex. Wunsch.

Dieszu eine Beilage.

Vergeßt die armen Vöglein nicht,
Pflanzt Bäumchen wo ein Plätzlein ist

Einladung.

Alle ehemaligen Artilleristen Merseburgs und Um-
gegend werden hierdurch eingeladen, sich
am Freitag den 25. Februar cr.,
abends 8 Uhr.

in dem obern Saale des Herzog Christian zur Con-
firmation eines Vereins ehemaliger Artilleristen und
Beratung der Statuten einzufinden.

Das Comité.

Ein tüchtigen Modellstecher, der nach der
Zeichnung zu arbeiten versteht, sucht
Locomotivfabrik Hagans,
Erfurt.
(Nr. 5817.)

Einem Schlosserlehrling sucht zu Ostern
G. Hartung.

Einem Lehrling sucht zu Ostern
Friedrich Hartmann, Badermstr.,
Delarube 25, vis à vis Herrn A. Hendl.

Einem Lehrling sucht zu Ostern
Karl Hofmann, Tischlermeister,
Unterbreitestraße Nr. 5.

Einem Lehrling sucht zu Ostern
Franz Müller, Glasermstr., Dom.

Ich suche zu Ostern einen Lehrling.
Z. Meyer, Badermstr.,
Schmolestraße 1.

Ein tüchtiges Mädchen
für Küche und Hausarbeit wird per 1. April cr. gesucht.
Zu erfragen bei **G. Schönberger, Gotthardtstr.**

Tüchtige Wirtschaftsmansells, Haus-, Stuben- und
Kinder mädchen, Knechte und Vieh-Mägde finden sofort
Stellung durch das

Gesinde-Vermiethungsbureau
von
Frau Friederike Thiede,

verw. newesene Wolf,
Merseburg, Brühl 14.

Ein Mädchen, welches sich allen häuslichen Arbeiten
unterzieht, wird zum 1. April gesucht
Friedrichstraße Nr. 6.

Verloren
wurde in voriger Woche ein grauer Strickbeutel, blau
gefüllt, mit angefangenem blauem Strickstumpf. Gegen
Belohnung abzugeben
Globigauer Str. 8.

Verloren
ein goldener Ring, inwendig gezeichnet 21/1. 68 H. R.
Kinder erhält Belohnung
gr. Ritterstr. 5.

Am Sonntag Abend ist mir auf der Funkenburg ein
Flügelkänzchen ein Hut gestohlen worden. Da ich außer-
dem bei derselben Gelegenheit bereits drei Mal bestohlen
worden bin, erüchte ich Alle, die mir zur Ermittlung
der oder des Thäters behülflich sein können, um gütige
Unterstützung.
Trappschuh, Schornsteinfeger.

Diejenige Person, welche mir am Sonntag den 20.
in Meuschau meine Taschenrechner gestohlen hat, wolle
baldig sofort wieder an mich abliefern, andernfalls ich
gerichtlich abholen lassen werde.
G. P.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 30.

Dienstag den 22. Februar.

1881.

Politische Uebersicht.

Seit längerer Zeit schon werden im öster-
reichischen Kriegsministerium Beratungen über
die böhmisch-herzegowinische Wehrfrage
gepflogen. Es handelt sich dabei um die Heran-
ziehung der Bewohner dieser ehemals türkischen
Provinzen zum Kriegsdienste. Der Schwierigkeiten
gab es hier in Hülle und Fülle. Um nur eines
zu erwähnen, sei bemerkt, daß noch die Fiktion be-
steht, als wären die Bosnier und die Herzegoviner
Unterthanen des Sultans. Auch galt es
die Fragen zu lösen, ob Mohamebaner in die
österreichische Armee einzureihen seien; die Fiktion
bildete eine kritische Frage u. c. Nun scheint
man sich entschlossen zu haben, alle politischen und
finanziellen Fingergeländer durch die Errichtung
eines besonderen böhmisch-herzegowinischen
Korps zu umgehen, welches aus den
Landesmitteln erhalten und nur österreichische Be-
schlöhhaber (auch Offiziere u.) haben soll. Zu-
nächst soll übrigens bald ein ganz kleines, wenige
hundert Mann umfassendes Korps, gleichsam probe-
weise errichtet werden.

Nachdem die gesammte civilisirte Welt, nicht nur
das sammlerworbene **Holland** und Deutsch-
land, sondern auch Belgien und Frankreich
und selbst die schwer in die Waagschale fallenden
irischen und deutschen Elemente der Ver-
einigten Staaten von Nordamerika ihre
volle Sympathie dem kleinen Häuflein der tapferen
Boers gegenüber ihrer vollständig unberechtigten
Verwaltungsgewalt seitens der freisinnigen Großmacht
England klar und unabweisbar zu erkennen
gegeben, seitdem ferner verschiedene Körperchaften
Westfalens, der Rheinlande und selbst Süddeutsch-
lands, namentlich Württembergs, sich öffentlich
tätig ausgesprochen haben, daß die deutsche
Regierung die transvaalische Republik
öffentlich als frei und unabhängig von
England erkläre und anerkenne, und beab-
sichtige, Petitionen in diesem Sinne an den
deutschen Reichstag zu richten, nimmt die Hoff-
nung einer baldigen Wiederbefreiung der Stammes-
brüder in Südafrika von dem drückenden englischen
Joch in ganz Holland beständig zu. Genährt
wird diese Hoffnung nicht nur durch die Er-
wartung, daß das Recht schließlich doch über das
Unrecht siegen werde, zumal die Boers auch
numerisch den Engländern bedeutend überlegen sind,
sondern auch vor Allem durch die von zuver-
lässigster Seite stammenden Andeutungen
von Wintz, daß, falls es den Boers gelingt, sich
noch einige Zeit den Engländern gegenüber zu
halten, wahrscheinlich Frankreich und Deutschland
im Vereine mit den übrigen Staaten England
auffordern werden, das widerrechtlich annerknete
Transvaalland wieder aufzugeben und für un-
abhängig zu erklären. Motiviert dürfte diese
Forderung unter anderem damit werden, daß die
öffentliche Meinung Gesamteuropas einen der-
artigen Schritt auf das ungestüme verlangt und
daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika sich
bestimmten zweifellos anschließen, respective ihn selbst-
ständig und unabhängig von anderen Staaten
unternehmen werden, falls die europäischen Mächte
sich nicht dazu entschließen, die brutale, jedes Rechts
entbehrende Eroberungs-Politik gegenüber

einer zwar afrikanischen, aber doch hauptsächlich
von civilisirten germanischen Elementen begründeten
und aufrechterhaltenen Republik, dem Manne zu
legen, welcher eitel genug ist, sich von den Be-
wohnern der Balkanhalbinsel als „Besieger“ ge-
feiert und geehrt zu wünschen.

Wie aus Paris verlautet, hat am 17. d. die
Verlobung des Kronprinzen von
Schweden mit der ältesten Tochter des Prinzen
von Wales stattgefunden. Die Braut, Prin-
zessin Louise ist am 20. Februar 1867 geboren.

In der Metropole der **französischen** Republik
wurde am 16. Abends auf der Soirée des Mi-
nisters des Innern die längere, anscheinens sehr
freundschaftliche Unterhaltung des deutschen Bot-
schafers, Fürsten Hohenlohe mit Gambetta
sehr bemerkt. — Ueber den Ursprung der Welbung,
Gambetta werde Wien besuchen, hat der „Vol-
taire“ das Richtige, aber nicht vollständig gebracht.
Der Kammerpräsident erklärte dem fortgeschrittenen
Abgeordneten Friedmann vom österreichischen
Reichsrathe bei einem Besuche, er werde, wenn er
wieder nach Wien komme, sein früher bewahrtes
Incognito aufgeben und einige Mitglieder der Ver-
saffungspartei aufsuchen. — Von Herren von Hays-
merle war nicht die Rede, auch nicht davon, daß
der Besuch dieses Jahr stattfinden werde. Was
von angeblichen Aspirationen Gambetta's erzählt
wurde, über Wien mit dem Fürsten Bismarck
in Verkehr zu treten, ist müßige Combination eines
Blattes und entbehrt aller Begründung. Daß
Gambetta aber persönlich Rückschlüsse mit der

auf irgend eine anständige Weise aus der Welt
zu schaffen.

Deutschland.

— (Prinz Heinrich von Preußen) stattete
am letzten Sonntag der Stadt Schleswig einen
derselben seit längerer Zeit schon zugebachten Besuch
ab und nahm bei dieser Gelegenheit eine Besichtigung
der dortigen Garnison vor. Abends kehrte der
Prinz nach Kiel zurück.

— (Als Hochzeitsgäste) treffen in diesen
Tagen in Berlin ein: Prinz und Prinzessin Albrecht
von Preußen, Prinz Heinrich, der Großherzog und
die Großherzogin von Baden, Landgraf und Land-
gräfin von Hessen, der Kronprinz von Schweden,
Großfürst Alexis von Rußland, der Großherzog
und die Großherzogin von Sachsen, der Groß-
herzog von Mecklenburg-Schwerin, Prinz Christian
von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg,
Erzherzog Karl Ludwig von Oesterreich, Prinz
Arnulf von Bayern, der Prinz von Wales, Herzog
von Edinburgh, Prinzessin Heinrich der Nieder-
lande, Erbprinzessin von Oldenburg, Herzog
von Sachsen-Koburg-Gotha, Prinz Friedrich Fer-
dinand zu Schleswig-Holstein, Erbprinz von Hohen-
zollern und Herzog von Ostka.

— (Der Bundesrath) hielt am Sonnabend
Nachmittag 3 Uhr eine Plenarsitzung unter dem
Präsidium des Staatsministers v. Bötticher. Eine
Vorlage, betreffend den Entwurf eines Gesetzes
über die Abänderung von Bestimmungen des
Gerichtskostengesetzes und der Gebührenordnung für
Gerichtsvollzieher ging an die zusehenden Aus-
schüsse. Ein Antrag, betreffend den Abschluß eines
Uebereinkommens mit Dänemark wegen gegen-
seitiger Auslieferung von Desertireuren der Handels-
marine wurde angenommen, eben so auf Grund
mündlicher Ausschussberichte die Abänderung der Be-
stimmungen des Eisenbahnbetriebsreglements über
den Transport von Zündhütchen und Sprengkapseln,
so wie über die Anträge im Protokoll des Zoll-,
Steuer- und Handelsausschusses vom 29. Januar
und des Zollausschusses vom 5. Februar d. J.
Mündliche Berichte wurden erstattet über eine Ein-
gabe, betreffend den Gewerbebetrieb im Umherziehen
mit selbstgefertigten Waaren, ferner über einen
Zusatz zu dem Gesetzentwurf, betreffend die Er-
hebung der Brausteuer, und es folgte die zweite
Berathung dieses Entwurfs. Daran schloß sich
eine lange Reihe weiterer mündlicher Berichte. An
demselben Tage Vormittag begann im Justiz-
ausschuß des Bundesrathes unter Theilnahme der-
bereits anwesenden Minister der Einzelstaaten die
Berathung über das Arbeiter-Unfallver-
sicherungsgesetz. Die Sitzung unterschied sich,
wie man hört, bei der ungemein regen Theilnahme
der Bundesrathsmitsglieder kaum von einer Plenar-
sitzung. Die Anträge zu den einzelnen Bestim-
mungen wurden angenommen. Es waren deren
indessen so viele, daß allem Anscheine nach der Ent-
wurf schon im Bundesrath erhebliche Modifikationen
erfahren möchte. Am Montag wird derselbe Aus-
schuß die Berathung über den Gesetzentwurf, be-
treffend die Bekämpfung der Trunksucht, nach
allem Anscheine gleichfalls unter Theilnahme der
Minister der Einzelstaaten beginnen.
— (Der jüngste Herrenhausbericht)

